

Kappeller-Kwartier

Diese Rundtour im Südosten von Roermond durch den Stadtteil „de Kemp“ führt den Besucher auf die Spuren von Pierre Cuypers und anderen berühmten Architekten und Künstlern, die sich hier auf engstem Raum durch Bau und Gestaltung von Kapellen, Friedhöfen, Gräbern und Kunstwerken verewigt haben. Startpunkt ist der Parkplatz bei der „Kapel in't Zand“.

Länge: ca. 3,2 km

- Vom Parkplatz aus gehen wir zum rechten Seiteneingang der Kapelle, dem Prozessionsgang.

Mariakapelletje

Der Prozessionsgang umfasst untere anderem die Marienkapelle aus dem Jahre 1878. Links neben dem Altar befindet sich der Brunnen, an dem eine Marienerscheinung stattgefunden haben soll.

Processiegang

Die Wände des Prozessionsganges sind mit einheitlichen, braungelben Weihesteinen bedeckt. Die ältesten stammen aus dem Jahr 1927. Ihre Anzahl wird auf mehr als 7.000 geschätzt

Cultusobject

Als Symbol für die Erscheinung Marias wird eine 34,5 cm große, nussholzene Statue von O.L.Vrouw in 't Zand verehrt. Sie stellt Maria in stehender Haltung dar, mit Jesus auf ihrem rechten Arm. Aus kunsthistorischer Sicht kann die Statue als ein Werk des Mechelner Ateliers um 1500 angesehen werden. Im Jahr 1866 wurde die Statue restauriert.

- Wir verlassen den Prozessionsgang, gehen nach rechts und sehen den neuen Eingang zu den Büros des COLAM.

COLAM

Nachdem der sogenannte Juvenaatsflügel aus dem Jahr 1897 entlang des Heinsbergerweges abgerissen wurde, entstand dort ein neues Gebäude. Von 1962 an war hier für einige Zeit das COLAM (College für Lateinamerika) untergebracht. Hier wurden junge Männer ausgebildet, die missionarische Arbeit in Lateinamerika verrichten wollten. Als man die Schule an diesem Standort aufgab, wurde der Name COLAM als neue Abkürzung für "Centrum Oriëntatie Latijns Amerika" beibehalten. Heute stellt das COLAM einen Ruheort und eine Art spirituelles Zentrum dar, an dem Aktivitäten auf dem Gebiet von Religion und Kultur stattfinden. Weiteres Infomaterial dazu erhalten Sie an der dortigen Anmeldung.

- Wir überqueren den stark befahrenen "Heinsbergerweg" und gehen in den "Herkenboscherweg". Auf der rechten Seite liegen mehrere Cafés und Restaurants, die zum

einkehren und verweilen einladen. Schauen wir zurück zum Eingangsbereich des COLAM, dann sehen wir drei Figuren, die Christus, Maria mit dem Jesuskind und St. Josef darstellen. Die Skulpturen stammen aus der ehemaligen St. Josefskirche von Kemp.

- Wir halten uns rechts und erreichen die "Alfonsusschool", eine Grundschule.

Alfonsusschool

Das Schulgebäude wurde am 9. September 1920 durch den Bischof von Roermond, Monseigneur Schrijnen, feierlich eingeweiht. An der Schule wurde am 30. Dezember 1994 eine Gedenktafel enthüllt, die an die Hinrichtung von 14 Roermonder Bürgern am 26. und 27. Dezember 1944 im Elmpterwald erinnert. Die Menschen hatten sich dem Befehl widersetzt, Zwangsarbeit für die deutschen Besatzer zu leisten und versteckten sich im Keller der inzwischen abgebrochenen Mädchenschule am "Schulpad". Nachdem ein des Diebstahls verdächtiger Einwohner der Stadt den Unterschlupf verriet, wurden sie durch ein Standgericht verurteilt und erschossen.

- Dem "Herkenbosscheweg" folgend, passieren wir einige Wohnhäuser und sehen dann am Ende eines längeren Anstiegs, einige markante Gebäude, darunter den Teil einer großen Mühle (Hausnummer 32).

Kepelse Meule

Die "Kepelse Meule" ist die einzig erhaltene Mühle in der Gemeinde Roermond und spielte bei der Entwicklung der Stadt eine wichtige Rolle. Anhand der noch vorhandenen Gebäude lassen sich sowohl die Geschichte als auch die unterschiedlichen Nutzungsarten deutlich erkennen. Im Jahr 1823 wurde unter Leonard Janssen ein sogenannter „Erdholländer“ gebaut. Dabei handelte es sich um eine ebenerdig stehende Holländerwindmühle, deren Flügel mit Segeltuch bespannt werden konnten. Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich immer wieder die eingesetzte Technik. So ist die aus dem Jahre 1931 stammende elektrische Getreidemühle auch heutzutage nahezu in Takt. Dasselbe gilt für die später errichtete, elektrische Hammermühle. Die Kombination verschiedener - teils sehr seltener - Mühlentypen stellt ein einzigartiges Kapitel der Industriegeschichte Roermonds dar, an dem man die technische Entwicklung der Mühlennutzung über fast zwei Jahrhunderte hinweg nachvollziehen kann. 1996 ist die Mühle und das danebengelegene Warenlager von der Gemeinde Roermond unter Denkmalschutz gestellt worden.

- Von der Mühle gehen wir zurück und beim Theresiaput (Bildstock der hl. Therese von Lisieux) nehmen wir rechts den Weg entlang des Friedhofes.

Theresiaput

Der "Theresiaput" wurde im Jahr 1928 errichtet. Zum 25jährigen Bestehen der Nachbarschaft im Jahr 1953 wurde dieser Bildstock gebaut und eine Figur der Heiligen Therese von Lisieux dort aufgestellt.

"Therese vom Kinde Jesus" wurde 1925 heiliggesprochen.

- Links von uns befindet sich eine lange Mauer, die den alten Friedhof einfasst.

Algemene Begraafplaats

Der Oude Kerkhof in Roermond ist einer der ältesten Friedhöfe der Niederlande. Die erste Bestattung auf dem Oude Kerkhof konnte bis in das Jahr 1785 zurückdatiert werden. Auf dem Friedhof befinden sich zahlreiche Gräber wichtiger Persönlichkeiten der Region, wie zum Beispiel das Grabmal des Baumeisters Cuypers. Das berühmteste Grab ist aber ohne Zweifel das „Grab mit den Händen“. Hier ist ein Ehepaar bestattet, das als erstes in Roermond unterschiedliche Konfessionen hatte. Das Ehepaar wurde Kopf an Kopf dies und jenseits der Mauer beerdigt. Er auf dem evangelischen Friedhof, sie auf dem katholischen. Ihre Grabsteine aber waren höher als die Mauer. Die Verbundenheit der beiden zeigt sich darin, dass aus den Grabmalen steinerne Arme herausgearbeitet wurden, die sich über der Mauer an den Händen festhalten. Aber nicht allein die Gräber auf dem Friedhof sind einzigartig, auch die Bäume und Bepflanzung geben dem Oude Kerkhof einen besonderen kulturhistorischen Wert.

- Am Ende des Weges entlang des Friedhofes steigen wir die Treppen hinunter und überqueren die stark befahrene "Karel Doormanstraat". Dort gehen wir einige Stufen hinauf und stehen in der "Pierre Massystraat".
- Wir haben inzwischen auch den „Eisernen Rhein“, eine ehemalige Güterverkehrsstrasse zwischen Antwerpen und Mönchengladbach passiert und befinden uns nun auf der Höhe von "Scheidingsweg" und "Heidebaan". Die alten Bewohner dieses Teils von Roermond sind sich sicher, dass hier viele Jahrhunderte zurück die Räuberbande der „Bockreiter“ Zuflucht suchte und von dort ihre Raubzüge unternahm.
- Wir lassen die lange und ereignisreiche Geschichte Roermonds zunächst hinter uns und beschäftigen uns mit einem Erneuerungsprojekt der heutigen Zeit. Auf unserem Weg sehen wir die Ergebnisse eines von den Bewohnern sehr aktiv unterstützten Projektes zur Stadtsanierung. Dieses Projekt wurde bereits vor vielen Jahren ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, die sozialen Probleme in diesem eher strukturschwachen Quartier gemeinsam zu lösen und so die Lebensqualität für die Menschen vor Ort zu verbessern. Unabhängig von Herkunft und Alter konnte so eine starke Gemeinschaft zwischen den Einwohnern entstehen.

Im Rahmen der Maßnahmen wurde dieses Stadtquartier auch baulich aufgewertet. Die Straßen wurden nach ruhmreichen Spielern des "Roermonder Fußball Club" benannt. Der RFC entstand aus einer Fusion der Fußballklubs "Thor" und "Hollandia" im Jahre 1920.

- In der Verlängerung der "Pierre Massystraat" gehen wir durch die "Gebroeders Pijpersstraat". Am Ende kommen wir auf den "Olieberg" und biegen rechts ab.

Olieberg

Diese Erhebung in der Landschaft wird seit altersher als Olieberg bezeichnet. Die genaue Herkunft des Namens ist unbekannt.

- An der Parallelstraße entlang der "Keulsebaan" angekommen, biegen wir links ab und gehen bis zur Kapelle.

Het Heilige Hart

Das Bild vom "Heiligen Herz" in der Kapelle ist ein Relikt des Bildstocks "Heilige Hartput". Dieser wurde 1968 für alle Bewohner diesseits der "Keulsebaan" errichtet.

- Wir überqueren die Straße nach einem auffälligen Denkmal an der anderen Seite des Weges.

„D´r Piet“

Das Denkmal stellt einen Minenarbeiter mit einer Lampe dar und wurde 2003 anlässlich eines Jubiläums dem Karnevalsverein "Koelbertus", in dem viele ehemalige Bergleute aktiv sind, durch den "Aad Prinz" überreicht. Aufgrund der großen Anzahl an "Kumpeln", welche hier zwischen 1940 und 1950 wohnten, förderten die staatlichen Bergbaubetriebe den Bau der St. Josefskirche.

- Wir gehen zurück und am ersten Weg links ab, dem "Kempweg".

Kemp

Als "Kempen" bezeichnet man ursprünglich wenig ertragreiche (Heide)böden, die vom Menschen urbar gemacht wurden. Bis 1947 war das Gebiet, das wir nun durchwandern, von schlechten Böden geprägt und erst danach ackerbaulich nutzbar.

- Nun kommen wir an die "Karel Doormanstraat".

Auf der gegenüberliegenden Seite sehen wir ein neues Mehrfamilienhaus, das im Zuge der Maßnahmen zur Stadtsanierung entstanden ist. Von 1951 bis zum Beginn des Jahres 2006 stand hier die St. Josefskirche von Baupastor Adams. Zahlreiche Bewohner sind mit dieser Kirche aufgewachsen und so wurde der Abriss auch von vielen kritisch gesehen.

- Jetzt überqueren wir die Straße und auf der anderen Seite auch den "Kempweg". Wir gehen entlang des "Karel Doormanplein" weiter.

Maria Goretti-put

Im Park stößt man auf den Bildstock "Maria Goretti-put". Die erste Figur des kleinen Mädchens stand ursprünglich an anderer Stelle. Diese neue Figur wurde 1996 auf den heutigen Platz gesetzt und hat gemeinsam mit der Kapelle St. Josef den Niedergang des Viertels erlebt.

- Wir kehren zurück zum "Kempweg".

Piet Peters (verstorben 2006) alias "Bloome Pietje" war ein Kaufmann der ersten Stunde. Durch seine große Kunstfertigkeit und Kreativität auf dem Gebiet der Kranzkompositionen (mit Blumen, Früchten, Zweigen etc.), genoss er nationale Bekanntheit als der Mann, der jedes Jahr für den nationalen Volkstrauertag die vielen dutzend Trauerkränze zusammenstellte, die am Nationalen Indien-Denkmal im Stadtpark Hattem niedergelegt werden. Rechts sehen wir die ehemalige Angela-Schule. Das Gebäude wird heute als Stadtteilzentrum und Treffpunkt für Jung und Alt genutzt.

- Vorbei am Stadtteilzentrum gehen wir rechts in die "Javastraat" entlang des Zauns und des Spielplatzes und betreten das Foyer des Stadtteilzentrums.

Wir entdecken dort einen Wandteppich, der "die Flucht aus Ägypten" darstellt. Dieser Teppich hing seit 1978 in der St. Josefskirche. Kurz vor deren Abriss wurde der Teppich zur Kirche "Kapel in't Zand" gebracht. Viele Bewohner von Kemp waren aber der Meinung, dass der Wandteppich in ihren Ortsteil gehörte. Durch die Bemühungen zahlreicher Bürger gelangte der Wandteppich wieder zurück in das Viertel und besitzt heute einen Ehrenplatz im Stadtteilzentrum.

Der Platz hinter dem Stadtteilzentrum wurde zu einer Art Campus umgestaltet. Hier hat auch das Glockenspiel der St. Josefskirche einen neuen Platz bekommen. Der Grundstein der Kapelle wurde im Seitengiebel des neuen Wohngebäudes verbaut und ist von außen gut erkennbar.

- Wir folgen dem Weg über die "Javastraat".

Man wundert sich, wie sehr sich Baustil und Charakter der Häuser aus unterschiedlichen Jahrzehnten unterscheiden.

- Am Ende des Weges gelangen wir zum Wohnhaus und Lagerraum des ehemaligen "Kohlenbauers" Hilkens . Hier gehen wir links in den "Scheidingsweg".

Dieser Weg bildete bis zum 1. Januar 1939 die Grenze zwischen den Gemeinden Melick und Roermond. Das Gebiet südlich dieses Weges hieß daher früher "Melicker Gebroek".

Vor 1795 war dieser Weg die Trennung zwischen den Herzogtümern Geldern und Jülich. Das Weidegebiet hinter der "Herderstraat" und dem "Heinsbergerweg" wird noch immer "Guliker Weyde" genannt. Ein Teil vom "Scheidingsweg" wurde übrigens später umbenannt in "Petrus Polliusstraat".

Im Jahr 1934 wurde über die Eingemeindung dieses Gebietes nach Roermond verhandelt. Nach zähen Diskussionen konnte man sich am 1. Januar 1939 einigen und der Bereich von rund 250 ha und mit damals 1.152 Einwohnern wurde dem Gebiet der Stadt Roermond zugesprochen. Die Gemeinde Melick stellte damals die Bedingung, dass über 50 Jahre hinweg in diesem Gebiet keine Wohnwagenstellplätze oder Müllhalden angelegt werden durften, was die Stadt Roermond akzeptierte.

- An der linken Seite passieren wir den Königreichssaal der Zeugen Jehovas und die türkisch-islamische Moschee.
- Die Kreuzung mit dem "Heinsbergerweg" überqueren wir und halten uns rechts. Wir kommen dann auf die "Petrus Polliusstraat".

Petrus Pollius, oder auch "van der Poll", war Dekan der katholischen Kirche "H. Geest te Roermond". Ihm ist zu verdanken, dass in den Jahren 1610-1613 die "Kapel in't Zand" wieder aufgebaut wurde und in dieser Form erhalten werden konnte bis 1895 die gegenwärtige Kapelle gebaut wurde.

- Wir biegen die zweite Straße rechts ab in die "Parklaan" und kommen anschließend auf die Kreuzung mit der "Pater van den Heuvelstraat" und der "Pater Bleyslaan".

Pater Gerardus van den Heuvel, geboren in Made am 22. Juli 1900, gestorben in Köln am 6. März 1945, wurde als Kaplan der "Kapel in't Zand" am 28. Dezember 1944 durch die deutschen Besatzer - unter dem Vorwurf ein Staatsfeind zu sein - gefangen genommen und verstarb im Klingelpützgefängnis in Köln an den Folgen der Haft.

Pater Louis Bleys wurde 1906 in Tilburg geboren. Am 23. September 1931 wurde er in Wittem zum Priester geweiht. Im Juli 1939 wurde er zum Kaplan von der "Kapel in't Zand" ernannt. Er war im Zweiten Weltkrieg unter dem Schutznamen "Lodewijk" einer der Leiter und Organisatoren der Widerstandsbewegung, die sich auch durch sein Mitwirken bis zum Juli 1943 zu einem großen organisierten Verband entwickelt hatte. Da sein Leben durch die Aktivitäten bedroht war, setzte er sich nach England ab und wurde 1944 Hauptmilitärgeistlicher der Streitkräfte im Inland. Er war ebenfalls mit dem Stab von Z.K.H. Prinz Bernhard vernetzt. Louis Bleys starb am 17. August 1945 an den Folgen eines Autounfalls und wurde mit militärischen Ehren im "Kruiswegpark" beigesetzt. Später wurde er auf dem Klosterfriedhof an der "Kapel in't Zand" begraben.

- Wir folgen dem Weg und überqueren die "Pastoor Peutestraat". Der "Kruiswegpark" liegt auf der rechten Seite.

Matheus Peute aus Echt war Kanoniker (Stiftsherr) der Kirche "H. Geest te Roermond". Er wurde im Jahr 1397 Vizepropst des H.Geest-Kapitels und von 1412 bis 1423 Pastor der Pfarrkirche von Roermond. Er starb am 15. Juli 1423.

Bürgermeister und Beiräte beschlossen 1930 die Straße entlang des "Kruiswegpark" "Muggenbroekerweg" zu nennen, in Anlehnung an die alte Gebietsbezeichnung "Muggenbroek". Der Gemeinderat entschied sich jedoch für den Namen "Parklaan". Kurz vor Kriegsbeginn wurden an der "Parklaan" große freistehende Einfamilienhäuser errichtet und es entstand das erste Villenviertel in Roermond.

Kruiswegpark

Der "Kruiswegpark" an der "Parklaan" ist von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Wenn der Park geschlossen ist, kann man den Schlüssel im gegenüberliegenden Café-Restaurant "Parkzicht" abholen. Der Park wurde 1920 nach einem Entwurf von Pierre Cuypers angelegt. Die Idee hierfür stammte von Pater Kronenburg, sein Nachfolger Pater Reiring setzte sie um.

Die Figuren für die Kreuzwegstationen, wurden mit Ausnahme der zwölften von Karl Lücker zwischen 1920 und 1928 geschaffen. Dafür ließ er Bewohner des Ortes als Modelle posieren, unter anderem den jungen Sjeng Gabriels mit seinem Hund. Der Künstler selbst hat sich in der achten Kreuzwegstation verewigt. Die Figuren auf dem Calvarieberg (die zwölfte Station) sind von J. Geelen geschaffen worden. Der Park mit seinen monumentalen, alten Bäumen und einer Vielzahl von Rhododendren ist eine Oase der Besinnung und Andacht.

- Wenn wir der "Parklaan" folgen, kommen wir am Startpunkt der Wanderung aus.